

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 7

Artikel: Vom Kampf um eine glaubwürdige Landesverteidigung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Kampf um eine glaubwürdige Landesverteidigung

(Kurzfassung des richtungweisenden Vortrages unseres Generalstabschefs vor den Delegierten des SUOV im Rathaus zu Sitten am Sonntag, 17. Mai 1981)



«Die Tätigkeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes ist ein wesentlicher Bestandteil der Landesverteidigung.» Dieser Satz aus der Feder des Präsidenten des Organisationskomitees steht im Festführer zur Tagung in Sitten.

Wenn wir heute und hier das Thema «Vom Kampf um eine glaubwürdige Landesverteidigung» aufgreifen und abhandeln, dann gewiss nicht, um den anwesenden Delegierten und Leitern des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes Vorhaltungen zu machen. Wir wollen miteinander eine Standortbestimmung durchführen, die Lage beurteilen und uns auf unsere Aufgaben besinnen, die uns als dem Kader der Armee gestellt sind.

Eine glaubwürdige schweizerische Landesverteidigung ist das Werk von Generationen von Frauen und Männern, von aufgeschlossenen

Politikern und tüchtigen Behördemitgliedern, von Angehörigen der Armee jeden Geschlechts und Grades, die sich dafür eingesetzt haben, die ihr Ziel unter grossen Opfern und Entbehren verfolgt und es hin und wieder auch nicht erreicht haben. Wir alle sind *Treuhänder* dieser Landesverteidigung und aufgerufen, das Erbe sorgsam zu verwalten und den Erfordernissen der Zeit anzupassen, um es intakt und funktionsfähig an die nächste Generation weiterzugeben.

Umfang und Art unserer militärischen Landesverteidigung richten sich nach der *Bedrohung*. Aber es ist nicht die momentane Bedrohung, die entscheidend ist, sondern eine mittel- bis langfristige Bedrohung.

Der Ausbau der Armee und ihrer Einrichtungen braucht Zeit, sehr viel Zeit sogar. Es ist deshalb widersinnig, ausgerechnet *Rüstungsausgaben* einem Referendum unterstellen zu wollen und sie damit, je nach der jeweiligen Stimmung des Souveräns, zu bewilligen oder abzulehnen.

Wenn auch gegenwärtig keine erkennbaren Anzeichen für eine bevorstehende militärische Bedrohung unseres Landes bestehen, so können wir uns doch nicht erlauben, Vorsichtsmassnahmen ganz aus den Augen zu lassen. Wir leben im Zustand des relativen Friedens.

Es gibt auch eine *geistige*, eine *psychologische Bedrohung*. Sie ist im gegenwärtigen Zeitpunkt fühlbarer als die eigentliche militärische Bedrohung. Diese Art von Bedrohung ist bewusst oder unbewusst darauf angelegt, den Widerstandswillen von Volk und Armee zu untergraben. Die Agitation gegen die Landesverteidigung bedient sich heute vielfältiger Mittel. Mehr und mehr können wir uns darüber Rechenschaft geben, dass Bestrebungen zu ihrer Koordination bestehen. Die Exponenten – immer wieder dieselben – sind an den verschiedensten Stellen sichtbar. Wir sollten vermehrt auf solches achten und versuchen, hinter die Ziele zu kommen, die hier wirksam sind. Dass System dabei ist, das ist längst keine Frage mehr!

Der Kampf geht auch um eine *anständige Rüstung* und um eine *gute Ausbildung*. Wir werden je länger desto weniger eine luxuriöse Ausrüstung vermögen. Wir werden deshalb gezwungen sein, aus dem vorhandenen Material ein Optimum herauszuholen. Wir werden die-

ses Material richtig einsetzen, sorgfältig handhaben und unterhalten müssen.

Wir müssen auch unsere *Rüstungsprobleme* lösen. Wir haben dafür zu sorgen, dass kein Franken ausgegeben wird, ohne dass der entsprechende Gegenwert in Rüstungsgut hereinkommt. Das ist kein leichtes Unterfangen, und diese Aufgabe ist nur lösbar, wenn alle Beteiligten fair, ohne Prestigedenken und mit einer Disziplin mitwirken, die von der Sache her diktiert ist.

Von all den Aufgaben, die heute dem Bund obliegen, hat die Landesverteidigung in den vergangenen 15 Jahren am wenigsten von der Ausgabenfreudigkeit des Staates profitiert. Der Zuwachs der Militärausgaben deckt gerade die Teuerung und eine äusserst minime Wachstumsrate. Zur Abgeltung des technischen Fortschritts, den moderne Waffensysteme notwendigerweise mit sich bringen und der sich in einer entsprechenden Vervielfachung des Beschaffungspreises ausdrückt, war in diesen Jahresbudgets nichts enthalten.

Der Kampf um eine glaubwürdige Landesverteidigung verlangt von den Planern exakte Vorstellungen über die Bedürfnisse der Armee und klar umschriebene Projekte. Dann, so hoffen wir, wird man uns im Interesse unserer Truppe die Gefolgschaft nicht versagen.

Wir sind bei der Darstellung unseres Themas von der Bedrohung ausgegangen. Bevor wir zum Schluss kommen, müssen wir den Ring schliessen. Wohin geht die Entwicklung? Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass wir uns einer kritischen Strecke nähern. Wir wollen nicht pessimistisch sein. Aber es gibt manches Indiz, wonach etwa um 1985 gewisse Fälligkeiten eintreten könnten.

Der Kampf um eine glaubwürdige Landesverteidigung bleibt damit eine wichtige Aufgabe in den Jahren, die vor uns liegen, ein Auftrag an alle, die in diesem und dieser Armee Verantwortung tragen.

Wenn wir einzig bleiben, wenn wir unsere Institutionen und mit ihnen die Armee lebendig erhalten, wenn hier jeder sich ein bisschen als Souverän fühlt und dementsprechend verantwortungsvoll handelt, und wenn wir darüber hinaus auch jene geistigen und sittlichen Kräfte nicht verkümmern lassen, auf denen die Eidgenossenschaft errichtet worden ist, dann muss uns ob der dräuenden Wolken nicht bange sein!

118. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) vom 16./17. Mai 1981 in Sitten

Wm Hans-Peter Amsler, Neuhausen

Es war zum ersten Male in der mehr als hundertjährigen Geschichte des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV), dass die Vertreter der über hundert angeschlossenen Sektionen in der Metropole des Kantons Wallis ihre Jahrestagung abhielten. Dies mag insofern erstaunen, als dieses mit Naturschönheiten verschwenderisch ausgestattete Tal der Rhone auf die übrigen Schweizer immer wieder einen faszinierenden Eindruck auszuüben vermag, wie der Zentralpräsident, Adj Uof Viktor Bulgheroni, in seiner Begrüssung festhielt. Er dankte Behörden und Bevölkerung der schönen Stadt Sitten für die gastliche Aufnahme sowie den Kameraden der gastgebenden Sektion für die getroffenen Massnahmen, um dem Anlass einen besonders festlichen Rahmen zu verleihen. Der Zentralpräsident konnte zahlreiche Gäste aus Politik und Militär begrüssen, unter anderen Bundesrat Georges-André Chevallaz, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, Korpskommandant Hans Wildbolz, Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Jörg Zumstein, Generalstabschef der Armee, und Divisionär Roger Mabillard, Kommandant der Geb Div 10 und zukünftiger Ausbildungschef.

An der Grenze der zugebilligten Mittel?

Wie Bundesrat Georges-André Chevallaz in seiner Ansprache ausführte, erfreut sich unser Land gegenwärtig einer beachtenswerten wirtschaftlichen und politischen Stabilität. Doch dürften wir im Wohlstand nicht einschlafen. Wir müssen wachsam bleiben, wachsam in bezug auf unseren Zusammenhalt. Ein Zusammenhalt, der sich auf Vernunft und Verständnis stützt. Ein Zusammenhalt in Solidarität und sozialer Ausgewogenheit, der Wahrnehmung von Verantwortung in der Zusammenarbeit, Glaube und Vertrauen in das Land und seine Institutionen, die nicht perfekt sind, die wir aber mindestens selbst verbessern können. Wachsam müssen wir aber auch sein, um unserer Wirtschaft die Kraft zum Durchhalten und zum Wettbewerb zu sichern. Und sollten sich dennoch schlimmere Zeiten einstellen, müssen wir zu Opfern bereit sein, auch zu Opfern im Sinne der solidarischen und sozialen Gemeinschaft. Die unsichere Lage in dieser Welt und in Europa berührt auch unsere Abwehrbereitschaft. Unsere Verteidigung beruht zweifellos auf einer soliden Infrastruktur. Aber die Technik entwickelt sich in einem Tempo, das mitzuhalten für uns immer schwieriger wird. Jedes Jahr bringt uns verstärkte Panzer, eine grössere Sprengkraft von Geschossen, eine bessere Treffsicherheit bei der Artillerie, wirksamere Flugzeuge und Fliegerabwehrmittel, eine immer stärkere Bedrohung taktischer Atomwaffen oder eines chemischen Krieges. All dies erfordert Gegenmittel, Schutz und Abwehrmassnahmen. Wir bewegen uns an der Grenze der uns zugebilligten Mittel. Wir könnten uns nie mit

einem sogenannten gewaltlosen Widerstand zufrieden geben, der in der Geschichte nie weitergeführt habe als zur Ermutigung der Aggression. Unsere Armee muss so beschaffen sein, dass sie abschreckt, von der Grenze weg in voller Kraft zu kämpfen in der Lage ist. Um diesen Auftrag erfüllen zu können, müssen wir auch die erforderlichen Mittel zugestanden werden. Es ist falsch zu behaupten, wir unterhielten eine übertrieben ausgerüstete Armee zum Nachteil der sozialen Sicherheit. In den letzten 20 Jahren sind die Militärausgaben real um nur 50 Prozent gestiegen, während die Sozialausgaben im Bemühen, Ausgewogenheit und Sicherheit zu erlangen, um das Fünffache anstiegen. Das eine wie das andere ist für unseren Zusammenhalt und unsere Unabhängigkeit unentbehrlich. Was würde uns die beste soziale Sicherheit im Falle einer Besetzung unseres Landes am Ende nützen?

Können wichtiger als blosses Wissen

Den Dank der Armeeführung und der Truppenkommandanten überbrachte der Ausbildungschef, Korpskommandant Hans Wildbolz. Die Unteroffiziere sind ebenso wichtige Träger für Führung und Ausbildung der Truppe wie die Unteroffiziersverbände unentbehrliche Stützen der für unser Milizheer so bedeutsamen ausserdienstlichen Schulung sind. Unsere Chance der Landesverteidigung liegt, wie in der Wirtschaft, in der Qualität unserer Leistungen. Alle Opfer und Anstrengungen bleiben unwirksam ohne hohen Ausbildungsstand der Kader und Truppe unserer Armee, ohne sichere Führung auf allen Stufen und ohne gesundes Wehrklima in Volk und Armee. Dabei sind ihm drei Zielsetzungen besonders am Herzen gelegen. So sei das Können wichtiger als blosses Wissen. Praktisches und angewandtes Training müsse deshalb die knappen Ausbildungszeiten voll beanspruchen. Die Dienstzeiten könnten nicht gekürzt werden. Im Gegenteil, eine wirkliche, effiziente Neuordnung der Unteroffiziersausbildung könne nur noch durch eine Verlängerung der Unteroffiziersschulen erzielt werden, allenfalls verbunden mit Entlastungen im Truppendienst. Die Ausbildung sei auf immer wirksame Methoden und auf eine technisch fortschrittliche Infrastruktur angewiesen. Wir benötigen geeignete Übungsräume und bestmögliche Schuleinrichtungen. Im weiteren ist unser Milizheer weiterhin in hohen Masse auf freiwillige, meist ausserdienstliche Leistungen angewiesen. Besonders die Unteroffiziere sind aufgerufen mitzuhelfen und an der Seite der Truppenkommandanten Dienstvorbereitungen zu treffen.

Die Verhandlungen

Die statutarischen Traktanden konnten innert kürzester Zeit abgewickelt werden. Der Jahres-

bericht über die Tätigkeit im Jahre 1980 hält alle wesentlichen Vorkehrungen des Zentralvorstandes fest, die für das Verbandsgeschehen und für seine Entwicklung bestimmend waren. Er vermittelt zudem ein abgerundetes Bild über die vielfältige Tätigkeit des Gesamtverbandes, in dessen Mittelpunkt die Schweizerischen Unteroffizierstage in Solothurn und Grenchen mit rund 3000 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen standen. Zur vorliegenden Jahresrechnung 1980 gab der Zentralkassier, Adj Uof Robert Nussbaumer, noch einige Erläuterungen ab. Sie schloss bei Fr 230 269.– Einnahmen und Fr 229 337.– Ausgaben mit einem kleinen Einnahmenüberschuss von Fr 932.– ab. Der Beitrag von Fr 2.20, den die Sektionen pro Mitglied an die Zentralkasse zu leisten haben, kann auch für das Jahr 1982 auf derselben Höhe belassen werden. Der Kostenvorschlag für das nächste Jahr rechnet bei Fr 193 000.– Einnahmen und Fr 206 800.– Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuss von Fr 13 800.–. Die Hauptursache für diesen Rückschlag liegt in dem um Fr 9 000.– gekürzten Bundesbeitrag. Wie der Zentralkassier weiter zum Vorschlag bemerkte, wurde im administrativen Bereich derart rationalisiert, dass weitere Einsparungen nicht mehr möglich sind, ohne an die Substanz des Verbandes zu greifen. Es wird am Zentralvorstand liegen, die benötigten Mittel zu finden oder einen Leistungsabbau vorzunehmen. Für 1981 werden pro Teilnehmer (SUOV-Mitglieder) folgende Rückvergütungen an die Sektionen ausgerichtet: Kaderübungen Fr 1.20, regionale Mehrkämpfe mit mindestens 5 Disziplinen Fr 1.20, Skiwettkämpfe Fr 1.–, je Neuabonnement für den «Schweizer Soldat» Fr 1.50, die jedoch von der Verlagsgenossenschaft vergütet werden. Die Meldung hat zudem über das Zentralsekretariat des SUOV zu erfolgen.

Wahlen und Neuwahlen

Die Zentralstatuten halten fest, dass das Zentralpräsidium während zwei aufeinanderfolgenden Amtsperioden von Unteroffizieren deutscher Zunge, während der folgenden Periode durch einen französisch- oder italienischsprechenden Unteroffizier zu bekleiden ist. Adj Uof Viktor Bulgheroni wurde vor fünf Jahren als Nachfolger von Adj Uof Marcello De Gottardi zum Zentralpräsidenten gewählt. Er ist bereit, das Amt während einer zweiten Periode auszuüben. Da keine weiteren Kandidaturen gemeldet wurden, wählten die Delegierten Adj Uof Viktor Bulgheroni einstimmig für eine weitere Amtszeit zum Zentralpräsidenten. Die Wahl der übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes erfolgte ebenfalls mit offenem Handmehr, nachdem nicht mehr Vorschläge als Sitze zur Verfügung standen. Von den Bisherigen stellten sich Adj Uof Robert Nussbaumer, Adj Uof René Terry, Adj Uof Marcello De Gottardi, Wm Roland Hausammann, Wm Rolf Stamm, Fw Josef Wyss, Wm Alfred Maurer und Wm Eric Rapin



für eine Wiederwahl zur Verfügung. Von der Präsidentenkonferenz der französisch- und italienischsprachigen Schweiz wurde Fw Max Jost, 1941, Sektion Bienne Romande, und vom Kantonalverband Zürich und Schaffhausen Fw Hans-Ulrich Hug, 1936, Sektion Andelfingen, in Vorschlag gebracht. Sie wurden zusammen mit den bisherigen Mitgliedern des Zentralvorstandes einstimmig gewählt.

SUT 85

Zum *Arbeitsprogramm 1981* gab Wm Eric Rapin einige Erläuterungen wie auch über die *AESOR-Wettkämpfe 1981*. Oblt Hans Koch,

Unteroffiziere im Rathausaal zu Sitten

1 Blick in das Auditorium. Vor dem Präsidentschreibtisch unter dem allegorischen Wandgemälde steht die lange Reihe jener Kameraden, die mit dem Verdienstdiplom des SUOV ausgezeichnet werden.

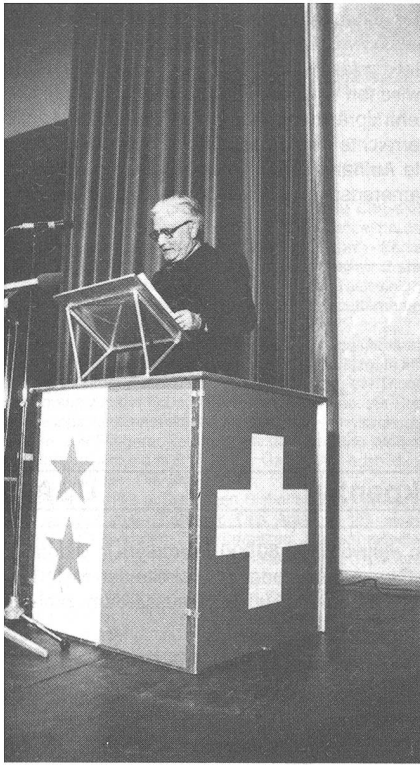
2 Hohe Gäste bei den Unteroffizieren. Von rechts: Bundesrat Georges-André Chevallaz, Chef EMD; Staatsrat Walter Wyer, Chef des Militärdepartements des Kantons Wallis.

3 Von der Delegiertenversammlung einstimmig in den Zentralvorstand gewählt: links Fw Max Jost, Sektion Bienne Romande, und rechts Fw Hans-Ulrich Hug, Sektion Andelfingen.

4 Zentralpräsident Adj Uof Viktor Bulgheroni überreicht die Verdienstplakette des SUOV dem Marschkommandanten des Berner Zweitagemarsches, Major Hans Zurbuchen, Bern.

5 Das sind, von links gesehen, bewährte Kameraden und Kämpfer, die mit der Verdienstplakette ausgezeichnet wurden: Wm André Vinard, Lausanne; Wm Gilbert Reymond, Genf; Four Alfred Schneeberger, Nidwalden; Adj Uof Alfred Kammermann, Bellinzona; Adj Uof Paul Krähenbühl, UOV Zürich, und Wm Marino Pedrioli, Kantonalverband Tessin.

6 Hat Grund zum Lachen! Glanzvoll ist Adj Uof Viktor Bulgheroni, Brugg (links), von den Delegierten für eine zweite Amtsdauer zum Zentralpräsidenten gewählt worden.



OK-Präsident der 3. Schweizerischen Juniorenwettkämpfe, die in diesem Jahr vom UOV Langenthal organisiert und durchgeführt werden, orientierte die Tagungsteilnehmer über das Wettkampfprogramm. Die Durchführung der Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) ist für das Jahr 1985 vorgesehen. Sie haben turnusgemäss in der romanischen Schweiz stattzufinden. An seiner Delegiertenversammlung vom 14. März 1981 hat der Waadtländer Kantonalverband einstimmig beschlossen, sich um die Übernahme der Organisation zu bewerben. Als Novum darf gelten, dass es nicht eine Sektion oder deren zwei wie 1980 sind, die entschlossen sind, an die Organisation dieser Grossveranstaltung heranzutreten, sondern ein

Treue und Freude

7

«Wir müssen wachsam bleiben!» – Der Chef des EMD, Bundesrat Georges-André Chevallaz, kleidete seine Begrüssungsworte in einen Blick in die Zukunft.

8

«Unsere militärische Chance wird – wie in der Wirtschaft – weitgehend durch die Qualität unserer Leistungen bestimmt.» – Mit prägnanten Ausführungen verabschiedete sich der Ausbildungschef, Korpskommandant Hans Wildbolz, von den Unteroffizieren.

9

«O wen es paar Zähne fähle, schreckt si glych ab!» rief der Generalstabschef, Korpskommandant Jörg Zumstein, den applaudierenden Unteroffizieren zu, als er ihnen die ihm von Oberst i Gst Theodor Wyder (links) übergebene Löt-schenthaler «Tschägäätä» zeigte.

10

Für ihre langjährigen und wertvollen Verdienste um den SUOV wurden mit der Ehrenmitgliedschaft des Verbandes ausgezeichnet: Adj Uof Jean-Hugues Schulé (links) und ...

11

... Wachtmeister Hans-Peter Amsler. Beide Kameraden haben diese hohe Ehrung vor allem durch ihre unermüdlige publizistische Arbeit erhalten.

12

Der Zentralpräsident überreicht Fw Oskar Gmür, Präsident der jüngsten Sektion des SUOV, die Aufnahmeurkunde.

Alle Bilder: H P Amsler

ganzer Kantonalverband. Der Waadtländer Kantonalpräsident, Adj Uof Georges Bulloz, informierte die Delegierten über die bisherigen Vorarbeiten und die Absichten des Verbandes. So sollen die nächsten SUT am 2. oder 3. Wochenende im Juni 1985 in Yverdon und Chamblon stattfinden. Der Waadtländer Kantonalverband wurde einstimmig mit der Durchführung der SUT 1985 betraut. Zwei Anträge des Zentralvorstandes wie auch ein Antrag des Verbandes Bernischer Unteroffiziersvereine wurden von der Versammlung nach reger Diskussion mehrheitlich abgelehnt. Bei den Anträgen der Verbandsleitung ging es einerseits um eine Eingabe an das EMD, Korporale und Wachtmeister von der Inspektionspflicht zu befreien, und andererseits um eine Resolution über die Bereitstellung der notwendigen Mittel für eine schlagkräftige und glaubwürdige Armee. Eine Annahme des Antrages des Berner Verbandes hätte in Zukunft verunmöglicht, dass der jeweilige Zentralpräsident gleichzeitig noch eine Kommission präsidieren könnte. Als neue Ersatzsektion wurde der UOV Amt Willisau in die Revisionskommission gewählt.

Ehrungen und Wanderpreise

Eine besondere Note bringt jeweils das Traktandum «Ehrungen» in eine Delegiertenversammlung. Zahlreiche Kameraden konnten auf Antrag ihrer Sektionen oder Kantonalverbände mit dem *Verdienstdiplom* des SUOV ausgezeichnet werden. Die *Verdienstplakette* des SUOV durften Major Hans Zurbuchen, Bern, Adj Uof Peter Schüpbach, Solothurn, Oberstlt Erich Senn, Grenchen, Adj Uof Paul Krähenbühl, UOV Zürich, Adj Uof Alfred Kammermann, Bellinzona, Four Alfred Schneeberger, Nidwalden, Wm Marino Pedrioli, Tessiner Verband, Wm Gilbert Reymond, Genf, und Wm André Vinard, Lausanne, entgegennehmen. Diese Kameraden haben sich in hervorragendem Masse und zum Teil über viele Jahre verdient gemacht. Den beiden bisherigen Mitarbeitern im Zentralvorstand, *Adj Uof Jean-Hugues Schulé* und *Wm Hans-Peter Amsler* (der Redaktor beglückwünscht seinen langjährigen Mitarbeiter und dankt ihm für sein zuverlässiges Mitschaffen an unserer Zeitschrift), wurde die *Ehrenmitgliedschaft* des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes verliehen. Im Anschluss an die Ehrungen fand die Übergabe der *Wanderpreise* statt. Der Wanderpreis des Zentralprogramms fällt jener Sektion zu, die das Arbeitsprogramm 1975–1980 vollständig erfüllt hat. In Berechnung gezogen werden die acht obligatorischen Kaderübungen mit der höchsten prozentualen Beteiligung der Mitglieder. Gewinnerin ist die Sektion Ste-Croix. Als Sektion mit dem besten Resultat im Sektionswettkampf «Führungsaufgaben» der SUT 80 gewann der UOV Langenthal den Wanderpreis «Wm Fischer». Sieger im Sektionswettkampf «Panzerabwehr» der SUT 80 und damit Gewinnerin des Wanderpreises der Firma «Constructions mécaniques du Léman SA» ist die Sektion Murten. Mit der höchsten prozentualen Beteiligung an den SUT 80 fällt der Wanderpreis «Paul Kramer» dem UOV Emmental zu. Als Sektion mit der besten Gesamtleistung in den Sektionswettkämpfen «Gruppen-Mehrkampf, Führungsaufgaben, Panzerabwehr» und prozentualen Beteiligung an den SUT 80 fällt der Wanderpreis «General Guisan» ebenfalls an den UOV Langenthal. Die drei Wappenscheiben für die erfolgreichsten Sektionen in der *Mitgliederwerbung* gingen alle in die Zentral-

schweiz, nämlich an die Unteroffiziersvereine Obwalden, Zug und Uri. Seit Jahren konnte erstmals wieder einmal eine *neue Sektion* in den Schweizerischen Unteroffiziersverband aufgenommen werden. Dem initiativen Präsidenten des Kantonalen Unteroffiziersverbandes St. Gallen/Appenzell, Adj Uof Hanspeter Adank (Rapperswil), ist es gelungen, zusam-

men mit jungen strebsamen Unteroffizieren die Sektion «Gaster» zu gründen. Ihr Einzugsgebiet umfasst die Linthebene, d.h. den Raum zwischen Walensee und oberen Zürichsee. Der Zentralpräsident, Adj Uof Viktor Bulgheroni, überreichte dem Präsidenten der neuen Sektion die Aufnahmeurkunde und hiess sie im SUOV kameradschaftlich willkommen.

Panzer — Erkennung

M-113

Mehrzweckpanzer

USA

Von diesem preiswerten Transportpanzer wurden weltweit über 60 000 Exemplare in Dienst gestellt. In einigen Ländern verbesserte man die Grundversion oder entwickelte den M-113 gar zum kampfstarken Schützenpanzer. Die M-113-Baureihe umfasst ausserdem zahlreiche Abarten.



Schützenpanzer 63/73 (M-113-Version der Schweizer Armee)

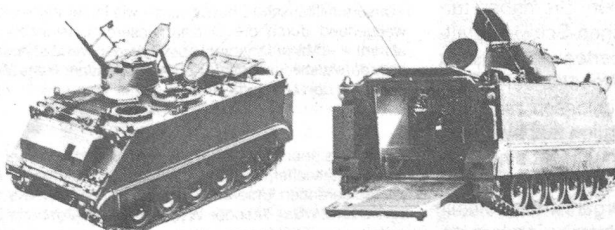
<i>Besatzung</i>	3 + 7 Mann	<i>Antrieb</i>	Dieselmotor / 215 PS
<i>Abmessungen</i>	Länge 4,86 m Breite 2,68 m Höhe 2,55 m	<i>Nachtsichtmittel</i>	IR-Fahrscheinwerfer
		<i>Bewaffnung</i>	20 mm-Kan 48/73 8,3 cm-Rak Rohr (PzGren) 7,5 mm-Stgw 57 (10)

<i>Gewicht</i>	11,5 t
<i>Panzerung</i>	Aluminium, 12–38 mm (Grundversion)

<i>Beweglichkeit</i>	V max 65 km/h klettert 0,60 m überschr. 1,70m steigt 60% schwimmt
----------------------	---

M-113-Varianten, Schweizer Armee

Minenwerferpanzer 64	(2 + 3 M.)
Kommandopanzer 63/73	(7 + 3 M.)
Geniepanzer 63	(3 + 6 M.)
Kranpanzer 63	(3 + 3 M.)



Eine grössere Anzahl von M-113 unserer Armee wurde mit schwedischen Türmen und den 20 mm-Kanonen ausgemustert Ver-noms nachgerüstet.